

Was uns obliegt VII-1:

Den Gedanken als Schicksal begreifen ...

... und sich bewusst in die Apokalypse hineinstellen

«Erstrebe des Gedankens Ersterben im All.
Erstrebe des Schicksals Auferstehung im Ich.»

Rudolf Steiner¹

INHALT

Die Weltlage und die «mitteleuropäische Mission».....	1
Die Weltbedeutung der mitteleuropäischen Mission	6
Zwei Leitsätze Rudolf Steiners	8
Erstrebe des Gedankens Ersterben im All.....	8
«Erstrebe des Schicksals Auferstehung im Ich.»	12
Die Apokalypse des Ich	13
Das mitteleuropäische Streben und die mitteleuropäische Mission in der Apokalypse	14

Die Weltlage und die «mitteleuropäische Mission»

Die gegenwärtig sich abspielenden Weltereignisse können aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Aber nach allen Richtungen hin überkommen die Menschen, die sich nicht die Augen verschließen, apokalyptische Visionen. Sogar Regierungssprecher nehmen dieses Vokabular in den Mund.² Betrachten wir den Ausschnitt, in dem sich uns der sogenannte «Great Reset» aufdrängt,

¹ Mitgliedervortrag in Dornach, 3. Januar 1915; in: GA 275 (Kunst im Lichte der Mysterienweisheit), S. 143.

² In Bezug auf die anti-russischen Sanktionen Europas gegenüber Russland seien «die Reiter der Apokalypse schon unterwegs». Dies sei keine Prognose, sondern passiere gerade in diesem Moment. <https://ogy.de/i8os>. (2. Juni 2022)

sehen wir dasjenige am Werk, das Rudolf Steiner mit den Worten charakterisiert:

«[...] ein großer Teil der heutigen zivilisierten Welt strebt danach, nicht die Zivilisation der Erde fortzusetzen, sondern die Menschen zum Sterben zu bringen und ganz anderen Wesen, als die Menschen es sind, das irdische Leben zu übergeben.»³

Es muss da ja die Frage auftauchen: Und welche Rolle spielt dabei die Anthroposophie Rudolf Steiners und damit der mitteleuropäische Impuls? Wie kann da noch – oder eben *schon!* – von einem Gelingen der mitteleuropäischen Welt- und Menschheitsmission die Rede sein? Denn, gelänge sie nicht,

«dann würde die Erde in Materialismus versinken und die Menschheit müsste von neuem anfangen, entweder – nach einer großen Katastrophe – auf der Erde selber oder auf einem nächsten Planeten. Die Erde braucht Anthroposophie! Wer das einsieht, ist Anthroposoph.»⁴

Gegenwärtig eröffnet sich zusätzlich ein weiterer, altbekannter Gesichtswinkel. Die Vorgänge um das, was gegenwärtig unter dem Label «Krieg in der Ukraine» inszeniert wird, stellen sich aus der Sicht oppositioneller Akteure als der Überlebenskampf des sogenannten anglo-amerikanischen Imperiums dar⁵. Dieser Überlebenskampf droht die ganze Erdenzivilisation in den Abgrund zu reißen. Es geht dabei um die den Angelsachsen zustehende Weltherrschaft im 5. nachatlantischen Kulturzeitraum, die der berühmte Kabbalist und Okkultist *John Dee* zur Zeit Elisabeths I. formal der englischen Krone, de facto aber der britischen Elite zugesprochen hat – die sich nach der Hinrichtung von Maria Stuart und wenig später Charles II. von *abendländischen* Kronvorstellungen vermeintlich emanzipiert hatte. (Wir vergessen hier nicht den politisch wirksamen christlich-zionistischen Mythos, dass der englische Thron der wiederhergestellte Thron Davids sei.⁶) Die seitdem aus dem Verborgenen wirkenden, führenden Perso-

³ Mitgliedervortrag in Dornach, 17. Juli 1920, in GA 198. S. 275.

⁴ Mitgliedervortrag in Köln, 27. Februar 1910. GA 118, S. 91.

⁵ Von der nordamerikanischen Kultur sagte Rudolf Steiner 1913: «Ein Kartenhaus, von einem einzigen Hauch, wenn er einmal gehaucht würde aus den spirituellen Welten heraus, vernichtet. Dann würde diese ganze Kultur umfallen.» Helsingfors, 5. Juni 1913. GA 158, S. 216f.

⁶ Vgl.: Barbara Tuchman, *Bibel und Schwert. England und Palästina von der Bronzezeit bis Balfour* (1956). Für die deutsche Übersetzung wurde die Frühgeschichte weggelassen. Tuchman wurde 1912 als Tochter des Bankiers und Präsidenten des American Jewish Congress, Maurice Wertheim, und seiner ersten Frau Alma Morgenthau geboren. *Siehe auch*: Wolfgang Eggert, «Erst Manhattan, dann Berlin», München 2005. Vergr. Online: ogy.de/mrro. Ders.: «Im Namen Gottes - Israels Geheimvatikan als Vollstrecker biblischer Prophetie», 3 Bde. Vergr. Online: ogy.de/tqf7

nenkreise des Imperiums verfolgen aber noch weitergespannte Ziele als eine zeitlich begrenzte Weltherrschaft. Sie fragen sich: Warum muss in der Zukunft eigentlich die slawische Volksgruppe die Führung der Zivilisation übernehmen? Dieser bekanntlich *regulär* anstehende Wechsel des Kulturträgers, so weiß man auch dort,⁷ ist nämlich an die Bedingung geknüpft, dass zuvor der mitteleuropäische Kulturimpuls sich soweit klären und entwickeln kann, dass er die besonderen, zunächst nur veranlagten Seelenfähigkeiten der slawischen Völker geistig zu befruchten imstande ist.⁸ Damit nun die Herrschaft des gegenwärtigen Imperiums auch über die im Zukunftsschlummer träumenden Slawen in alle Zukunft gesichert wird, muss von der anglo-amerikanischen Seite aus zweierlei erreicht werden: Erstens darf im deutschsprachigen Raum das Bewusstsein über dessen Weltmission sich nicht entwickeln. Zweitens muss unter allen Umständen verhindert werden, dass sich eine – wenn auch scheinbar bloß natürlich-wirtschaftliche – Beziehung Mitteleuropas zu Russland (als Repräsentant der slawischen Volksgruppe) dauerhaft etabliert.⁹ Das erste Ziel wurde durch eine groß angelegte systematische geistige Verwirrung und schließlich finale Verblödung der Deutschen (mittels alliierter Umerziehung) erreicht, die nun dazu führt, dass die Regierung in Deutschland die Deutschen widerspruchlos in den kollektiven Selbstmord geleiten kann. (Sollte dieser doch noch ausbleiben, ist für tatkräftige Nachhilfe vorgesorgt.) Das zweite Ziel soll diesmal für Jahrhunderte erneut durch die Einbindung Deutschlands in einem eigens dazu inszenierten Krieg gegen Russland erreicht werden¹⁰, in dem der mitteleuropäische Raum nun endlich der physischen Vernichtung zugeführt werden kann. *Letzteres hätte aber nur dann nachhaltige Erfolgsaussichten, wenn die geistig-seelische Auslöschung zuvor vollendet würde.* – Offensichtlich sind die geheimen Führer des Imperiums entschlossen, zur Not den ganzen Planeten in die Luft zu sprengen, wenn ihre Ziele ernsthaft in Frage gestellt werden sollten. Um

⁷ Vgl. C.G. Harrison, Das Transcendentale Weltenall. Sechs Vorträge über Geheimwissen, Theosophie und den katholischen Glauben, gehalten vor der «Berean Society». 1897. Photomech. Nachdruck. Online hier: ogy.de/n3i4, 2.Vortrag, S. 45ff.

⁸ Siehe zum Beispiel den Mitgliedervortrag in Nürnberg, 3. März 1915 «Das Eingreifen des Christus-Impulses in das geschichtliche Geschehen». In GA 159 («Das Geheimnis des Todes. Wesen und Bedeutung Mitteleuropas und die europäischen Volksgeister») S. 123f. (2. Aufl 1980)

⁹ US-Strategie (auf deutsch) | George Friedman, STRATFOR: ogy.de/zyjn (Youtube)

¹⁰ Man nimmt dafür in Kauf, dass Russland durch diesen Krieg ein quasi reaktives Bewusstsein seiner inneren Kulturberufung entwickelt, das aber, ohne den mitteleuropäischen Impuls aufzunehmen, sich nicht wird zur Zukunftskultur entwickeln können. Daher ist Deutschland der eigentliche Kriegsgegner des Imperiums. Dies wurde am 21. September 2022 zuerst von Gerhard Wisnewski öffentlich konstatiert. ogy.de/d5in

solche Dimensionen vorzustellen, bedarf es natürlich einer eschatologisch-apokalyptischen Sichtweise auf das geschichtliche Geschehen. Dass solche ‹fundamentalistische› Sicht schon ganz äußerlich nicht bloß in der US-amerikanischen Bevölkerung, sondern weltweit in diversen religiösen Vorstellungszusammenhängen verbreitet ist, die die jeweiligen politischen Entscheidungsrichtungen stark beeinflussen, dürfte den Lesern dieses Magazins wohl nicht ganz unbekannt geblieben sein.

Wo ist nun in dem sich weiter entwickelnden weltweiten Horrorszenario der von Rudolf Steiner gemeinte mitteleuropäische Impuls? Müssen wir als diejenigen Wenigen, die davon mehr oder weniger etwas wissen, nicht das Gefühl völligen Versagens, von finaler *Ohnmacht* erleben? Ist die mitteleuropäische Mission nicht völlig gescheitert? Kommt so die Menschheitsentwicklung an ihr vorzeitiges Ende? Wird uns etwa die Erde verloren sein, und das Menschheitsprojekt auf einem anderen Planeten neu beginnen müssen? Oder wird bald die große Katastrophe alles das hinwegfegen, was die Menschheit in der fortschreitenden Realisierung der Bewusstseinsseele in die fatale Lage gebracht hat, mit allem, was geschieht, nur noch unlösbare Probleme zu produzieren?¹¹ Wie sollen wir die Lage denn *wahrhaft* beurteilen? Wir haben das Eingeständnis nötig, dass wir aus dem gewöhnlichen Bewusstsein heraus gar kein Urteil haben *können*. Wir sind also berufen, in jeder Beziehung die vollständige Ohnmacht zu erfühlen gegenüber dem, was zum einen die Gedanken Rudolf Steiners real sind, und was zum anderen als Weltkatastrophe über uns alle verhängt und was zu durchleben – beziehungsweise zu ‹durchsterben› – ist. Die Frage: ‹Was sollen, was können wir tun?› provoziert doch bei ein wenig Wahrhaftigkeit die Antwort: Gar nichts! Denn wir begreifen ja nicht im Geringsten, was uns warum geschieht, und was Rudolf Steiner uns diesbezüglich zu denken aufgibt. Eben in dieser bewusst werdenden völligen Ohnmacht aber ist der Beginn der uns von Rudolf Steiner abgeforderten *Realbeziehung* zur ‹geistigen Welt› zu erkennen, die das Wesen der mitteleuropäischen Mission ausmacht. Wir müssen die Fesseln spüren, die es uns verunmöglichen sollen, mit dem gewöhnlichen Bewusstsein und den in diesem Bewusstsein vagabundierenden Begrifflichkeiten (auch und gerade wenn sie sich als ‹anthroposophische› ausgeben) an die Gründe alles dessen heranzukommen, was geschieht. Wir sollen

¹¹ Siehe dazu den vorangehenden Artikel dieser Reihe in AGORA 4-2022.

«die Fesseln der seelischen Ohnmacht gegenüber der Geisteswelt fühlen, bis diese Ohnmacht als solche so lange dem Lichte des Bewusstseins ausgesetzt war, als sie nötig hat, um sich selbst in Macht umzuwandeln.»¹²

Denjenigen, die diese Ohnmacht gegenüber den Weltvorgängen ebenso sowie dem Wort Rudolf Steiners gegenüber nicht erleben, «fehlt das Bewusstsein von den wahren Anforderungen, welche die Geistwelt an den Menschen stellt, der sie schauen will.» (Ebd.) Hier geht es um die Umwandlung der gegebenen Seelenverfassung, die bis in die unbewussten Wurzeln des gewöhnlichen Selbstverständnisses eingreifen muss.

Rudolf Steiner stellt die Anforderung auf, dass wir zum Begreifen der Menschheitsentwicklung und unserer Rolle darin nur kommen, indem wir lernen, «die Gedanken der leitenden geistigen Weltwesen einigermaßen nachdenken zu können»¹³. Es liegt aber doch auf der flachen Hand, dass wir von diesen Gedanken nichts wüssten, wenn wir sie nicht *als die Gedanken Rudolf Steiners* in einer von uns nachdenkbaren Gestalt vorgelegt bekämen. Aber diese Gedanken sind kompliziert, und die von uns zu erringende Wahrheit derselben ist ebenfalls kompliziert. Denn

«die Wahrheit ist eine komplizierte, weil der Geist der leitenden Weltwesen von uns nur begriffen werden kann, wenn wir die höchsten Anstrengungen machen, um uns in die Gedanken der leitenden Weltengeister — auch bis in die subtilsten Gedanken hinein — zu vertiefen.»¹⁴

Die geforderten Anstrengungen liegen zunächst auf dem Gebiet des exakten denkenden Nachvollzugs der komplizierten Wirklichkeitsgedanken, wie sie uns Rudolf Steiner zur Verfügung stellt. Wir können uns dem Werk Rudolf Steiners entweder als *unberechtigte Eindringlinge verhalten, die bloß vorgeben zu verstehen oder gar zu sehen, wovon da die Rede ist*, und so den letzten Rest von Wahrhaftigkeit verlieren und uns vor der Welt lächerlich machen. Oder wir können uns der Wahrheit gemäß eingestehen, «das alles nicht zu sehen und nicht zu können, was die andern Eindringlinge vor sich oder andern behaupten, zu sehen oder zu können.»¹⁵ Das Erfühlen unserer Ohnmacht wird uns, so Ru-

¹² Rudolf Steiner, Die chymische Hochzeit des Christian Rosenkreutz, Aufsatz (1918), GA 35, S. 358. Siehe dazu auch den Mitgliedervortrag in Zürich (Wie finde ich den Christus?), 16. Oktober 1918. GA 182 [Der Tod als Lebenswandlung], S. 180ff.

¹³ Mitgliedervortrag in Berlin, 2. Mai 1910. GA 116, «Der Christus-Impuls und die Entwicklung des Ich-Bewusstseins», S. 130.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Siehe dazu den Artikel Rudolf Steiners (Die chymische Hochzeit...), GA 35, S. 357 und passim.

dolf Steiner, später zur Macht des geistigen Erlebens.¹⁶ Diese Wandlung der Selenverfassung muss sich zunächst gegenüber dem uns als anthroposophische Literatur vorliegenden Aussagen Rudolfs Steiners vollziehen, bevor sie in dem Verhältnis zu den Weltvorgängen, in denen uns der Inhalt dieser Aussagen entgegentritt, ebenfalls eintreten kann. Darin liegt allein

Die Weltbedeutung der mitteleuropäischen Mission

Rudolf Steiner 1917:

«Was durch die Weltenweisheit geschehen muss, das wird geschehen. Aber notwendig ist, was schon einmal vorgebracht worden ist, dass, wenn wir heute in einer Art von Dämmerung leben, sich eine wirkliche Sonnenzeit für die Zukunft entwickeln wird. Dazu ist aber nötig, *dass es Menschen geben wird in der Zukunft, die ihren Zusammenhang haben werden mit den geistigen Welten*, damit der Boden, der zubereitet wird mit dem Blut und dem Leid so vieler, nicht umsonst zubereitet worden ist. Denn dadurch, *dass Seelen da sind, die ihren Zusammenhang mit den geistigen Welten in sich tragen können*, wird gerechtfertigt - und wäre es das Greulichste, das Furchtbarste, das Schreckenerregendste - alles, was geschieht, wenn die mitteleuropäische Mission im Geistesleben erreicht wird.»¹⁷

Was wird uns da gesagt? (Auf die subtilen Details kann hier nicht eingegangen werden, weil dies sehr lange Ausführungen erfordern würde.) Es *kann* eine Sonnen-Zukunft der Menschheit geben. Diese Möglichkeit hängt aber davon ab, dass es *dann* Menschen geben wird, die «ihren Zusammenhang haben werden mit den geistigen Welten». Diese Menschen sind also in der Gegenwart (noch) nicht sichtbar da. Der Boden für künftiges Auftreten wird aber gegenwärtig vorbereitet, indem die Erde zubereitet wird durch das Blut und das Leid sehr vieler Menschen.¹⁸ Nun wechselt Rudolf Steiner in das Präsens: Ist dieses grauenhafte Leid denn gerechtfertigt? Ja, es ist dann gerechtfertigt, wenn (jetzt) «Seelen da sind, die ihren Zusammenhang mit den geistigen Welten in sich tragen können.» Gegenwärtig wird die Zukunft der Menschheit vorbereitet, indem die Erde gedüngt wird mit Blut. Dies ist unvermeidlich, wenn in Zukunft die Menschen da sein sollen, die ihren Zusammenhang haben werden mit

¹⁶ GA 35, Ebd.

¹⁷ Mitgliedervortrag am 17. Januar 1917 in GA 157 (Menschenschicksale und Völkerschicksale), S. 92.

¹⁸ «Blut düngt unsere Erde. Aber entwickeln muss sich etwas auf dieser blutgedüngten Erde in der Zukunft, was wirklich mit einem anderen Denken umspannt werden muss...» Mitgliedervortrag in Berlin, 25. April 1916. GA 167, S. 171.

den geistigen Welten. Ihr Nicht-Dasein in der Gegenwart macht alles das notwendig, was in der Gegenwart geschieht – «und wäre es das Greulichste, das Furchtbarste, das Schreckenerregendste». Dies wird gesagt, *bevor* die mögliche Zukunft gegebenenfalls Wirklichkeit wird. Wem wird es gesagt? Denen, die jetzt, im Angesicht des Untergangs der gegenwärtigen Zivilisation mit all seinen Grauen erregenden Begleiterscheinungen, in diesem Geschehen im Blick auf die eigene mangelhafte Verfassung dessen Notwendigkeit begreifen sollen, und so erst *tragen* können, was aus der Weltenweisheit – aus den geistigen Welten – der Menschheit als *Prüfungen* auferlegt werden muss. In diesem Bewusstsein erringen sich die gemeinten Seelen gegenwärtig ihren Zusammenhang mit den geistigen Welten – von denen sie nur durch das Wort Rudolf Steiners etwas wissen können –, einen Zusammenhang, der in der ohnmächtig-aktiven Vereinigung mit dem Weltengang in aller Leidensgröße errungen wird. Auf dass diese Seelen zukünftig in den Menschen auftreten können, die dann durch ihre *Anwesenheit*¹⁹ jene Sonnenzeit möglich machen werden. Sie sind es, die in eine *rechtmäßige* Beziehung zur Geisteswelt eintreten können, im Unterschied zu jenen, die dem Menschheitsfortschritt dadurch schädlich werden, dass sie solche Ziele aus einer unrechtmäßigen Beziehung zur Geistwelt holen.²⁰ – Machen wir uns also klar, dass die Realisierung der mitteleuropäischen Mission davon abhängt, wie unsere Seelen sich zu dem gegenwärtigen Weltgeschehen stellen können, indem sie ihre Orientierung allein im Wort Rudolf Steiners suchen wollen. Und hinter all diesem uns immer mehr schockierenden Weltgeschehen steht demnach – der mitteleuropäische Impuls, der sich durch unser Bewusstwerden über die *reale* Weltbedeutung der Anthroposophie Rudolf Steiners allein für die mögliche Sonnenzeit der Menschheit auswirken kann. Wir müssen dazu lernen, zu dem, was dieses *Weltgeschehen der Bewusstseinsseele* bewirkt, das sich wie der Tod ausnimmt, ICH zu sagen.

Wie aber kann uns die weltgeschichtliche Rolle unseres Bewusstwerdens denn klar werden, wenn wir davon noch gar nichts wirklich wissen? Hier müssen wir fragend uns an Rudolf Steiner wenden. Und er muss uns den anthroposophischen Weg aufweisen, wie wir von elementaren Bewusstseins-Erlebnissen aufsteigen können zu der Weltbedeutung, die diese durch ihren Zusammenhang mit der geistigen Welt, mit der Anthroposophie Rudolf Steiners erhalten. Dazu kann eine intensive Befassung mit der folgenden – wie angekündigt komplizierten – Vortragspassage Rudolf Steiners dienlich sein.

¹⁹ «Die Anwesenheit solcher Menschen in der sozialen Ordnung soll in dieser selbst ein fortwährend wirkender Anlass zur Gesunderhaltung des Lebens sein.» GA 30, S. 381f.

²⁰ Vgl. GA 35, S. 360.

Zwei Leitsätze Rudolf Steiners

«Zwei Sätze können Leitsätze für uns sein, können uns außerordentlich wichtig sein. Der erste dieser Sätze, den wir uns so recht tief einschreiben sollten, ist dieser:

Erstrebe des Gedankens Ersterben im All.

Denn nur, wenn der Gedanke erstirbt im All, dann wird er draußen eine lebendige Kraft. Aber wir können uns mit dieser lebendigen Kraft nicht verbinden, wenn wir uns nicht um den Inhalt des zweiten Satzes bemühen:

Erstrebe des Schicksals Auferstehung im Ich.

Wenn du das vollbringst, dann vereinigst du das im Gedanken wiedergeborene mit dem außer dir auferstandenen Ich.»²¹

Diese ‹Leid-Sätze› sollen nun anfänglich betrachtet werden – unter der Voraussetzung, dass alles, was hier nun versuchsweise angedeutet wird, nur Anregung (auch zum Widerspruch) sein kann, sich womöglich *selber* dieser Vortrags-Passage intensiv zuzuwenden.

Erstrebe des Gedankens Ersterben im All.

Im Vorlauf zu dieser zentralen Zusammenfassung in den zwei Leitsätzen ist zunächst die Rede von dem, was Rudolf Steiner ‹Gedankenkonzentration› nennt. Der Leser (es wird hier vorausgesetzt, dass man diesen Vortrag selber vornimmt) muss also irgendwie schon erfahren haben, was ‹Gedanke› ist, wie man in der Gedankenform seelisch ‹webt›, wie also der Gedanke seinen Inhalt aus seiner Form erhält, wie man sich auf ihn konzentriert. Erst dann wird man die von Rudolf Steiner beschriebenen Erlebnisse in ersten Anfängen verspüren. Nun, Rudolf Steiner beschreibt die Erlebnisse des ‹Geistesforschers› bei der Gedankenkonzentration, behauptet aber, dass viele der Anwesenden das von ihm Gemeinte auch schon anfänglich erlebt haben. Nämlich, pauschal vereinfachend ausgedrückt: Dass der Gedanke, je intensiver man ihn in der Konzentration vor sich hingestellt hat und weiter festhalten will, sich diesem Halten-Wollen schließlich entzieht, dass er dünner, durchsichtiger wird und schließlich aus dem Bewusstsein verschwindet. Man könnte dies fälschlich als Misserfolg der Konzentrationsbemühung werten. Es geht Rudolf Steiner aber darum, dass das Gegenteil der Fall ist – aus der Sicht des Geistesforschers. Nachdem man

²¹ *Mitgliedervortrag* in Dornach, 3. Januar 1915; in: GA 275 (Kunst im Lichte der Mysterienweisheit), 7. Vortrag, S. 139ff. Vgl. auch den *öffentlichen Vortrag* vom 14. November 1914 ‹Die Menschenseele in Leben und Tod›, wo Rudolf Steiner in Berlin dieses Thema ebenfalls auseinanderlegt: GA 64, S. 84ff, besonders ab S. 90.

sich über lange Zeit ernsthaft und erfolgreich bemüht hat, einen Gedanken in Konzentration festzuhalten, tritt als ein *objektiver* Vorgang das Erlöschen, das Ersterben dieses Gedankens ein. Nun kommt es zentral darauf an, dieses Verlust-Erlebnis in der richtigen Art zu *interpretieren*. Das heißt doch: Die Ohnmacht, den Gedanken festzuhalten, zu interpretieren. Wir werden bald sehen, wohin die richtige Interpretation führt: In das aktuelle Weltgeschehen...

Zuerst werden wir darauf hingewiesen, dass ja die Gedankenkonzentration (auch schon der Versuch dazu) nur durch intensive Anstrengung unseres Ich möglich wird. Dabei wird das Ich-Erleben ganz in die Anstrengung versenkt. Das Ich erlebt sich nur da als tätig und anwesend, wo es in dieser auf den Gedanken gerichteten Tätigkeit ganz aufgeht. (Ist es nicht überflüssig zu erwähnen, dass unsereins dies wohl am besten mit einem Gedanken Rudolf Steiners, der uns als dieser oder jener Satz in einem seiner Werke entgegentritt, zu versuchen hat?) Indem nun aber nach einem anfänglichen Erfolg der Gedanke durch die Konzentration selber ‹erstirbt›, sich unserem Bewusstsein entzieht, geht das darin aktive Ich *mit dem Gedanken* dem Bewusstsein sozusagen verloren. Anstelle des aktiven Ich-Erlebens erleben wir nun eine Leerstelle, ein Loch in dem gewöhnlichen Bewusstsein.²² Und es tritt die Frage auf: Wohin ist der Gedanke – und mit ihm unser in innerer Aktivität erlebtes Ich – gekommen? Nochmals: Man hat sich in monatelanger, vielleicht jahrelanger Bemühung aus dem exakten Nachvollzug der Gedankenform Rudolf Steiners eine Art Anschauung eines besonderen Gedankens erarbeitet. Und dann MUSS dieser Gedanke gerade durch diese innere Arbeit uns *ersterben*? Warum? Und: Wohin geht er, wohin geht mit ihm unser nur in dem Denken dieses Gedankens erlebtes Ich? Und was ist dieser Sterbe-Vorgang für den, der ihn erlebt? Der Vorgang ist nicht vorhanden, wenn er nicht erzeugt wird. Erzeugt wird aber zunächst nicht das Verschwinden des Gedankens, sondern seine konkrete Anwesenheit in unserem Bewusstsein. Erst dann kann das Verschwinden des Gedankens erlebt werden. *Es ist ein objektiver Prozess, der mit dem Wesen des Gedankens selbst verbunden ist.* Wir erleben uns dann gedankenlos, der Gedanke versagt sich uns. Man erlebt diesen Entzug *in Aktivität*. Das Erlebnis kann sogar dann im Ansatz bewusst werden, wenn man in innerer Ruhe das Scheitern eines Konzentrationsversuchs und damit den anfänglichen Verlust des Konzentrationsobjektes durch

²² «Ich bitte Sie, das ganz besonders zu berücksichtigen. Der Mensch glaubt sein Ich zu kennen, aber wie kennt er sein Ich? Sehen Sie, wenn Sie eine rote Fläche haben und ein Loch machen und der Hintergrund finster ist – gar nichts, – so sehen Sie rot und Sie sehen das Loch als schwarzen Kreis; das Nichts nehmen Sie wahr, wo der schwarze Kreis ist, da ist nichts. So wie das umliegende Rot, so sehen Sie in Ihrem Seelenleben auch das Ich. In Wahrheit ist das, was der Mensch glaubt als Wahrnehmung seines Ich zu haben, nur ein Loch in seinem Seelenleben...» Mitgliedervortrag in Berlin am 25. September 1917. GA 176, S. 353.

innere Erlahmung anschaut. Denn dies stellt sich ja für unsereins immer wieder ein. In dem aktiv erlebten Entzug aber tritt der Verlust des Gedankens so ein, dass man sich sagen kann: Ich erlebe, wie ich mir in diesem Verlustzustand durch meine angestrenzte Aktivität mein Verlusterlebnis mit Hilfe der Gedankenwesenheit, die sich entzieht, selbst erzeuge. (Schon der Versuch liefert dieses Erlebnis, wenn die Wachheit da ist, die dies bemerkt.)

Was sagt uns jetzt zum Beispiel der folgende Wochenspruch Rudolf Steiners?

«Sich selbst erschaffend stets wird Seelensein sich selbst gewahr ...»²³

Nun öffnet sich die Frage: *Wohin* erstirbt der Gedanke und mit ihm mein in innerer Aktivität erlebtes Ich? Und was für ein besonderes Mangel-Ich-Erleben bleibt davon in unserem gewöhnlichen Bewusstsein zurück? ...

Fragen wir aber zunächst, *woher* uns denn der Gedanke kommt! Er tritt zuerst im Buch Rudolf Steiners als ein totes Textobjekt in unser gewöhnliches Bewusstsein ein. Irgendetwas kann aber anscheinend *durch den Gedankensinn* auf den Leser so wirken, dass er spürt: Es handelt sich um ein Gedankenobjekt. Und diese Empfindung fordert ihn heraus, es zu ergreifen. Wie weit das noch ungeklärte Interesse daran dann die nötige Anstrengung befeuert, und wann ein bloß illusorisches Verstandenhaben eintritt, welches das Feuer löscht, hängt einerseits von dem Objekt ab – nämlich, ob es sich in der aktiven Befassung als Rätsel zu zeigen beginnt – und andererseits von dem Bedürfnis des Lesers, wahrhaftig zu sein, und nicht leichtfertig. Nicht immer ist diesem klar, was Rudolf Steiner für die Gedankenarbeit gefordert hat:

«Ich muss den Gedanken durcharbeiten, muss seinen Inhalt nachschaffen, muss ihn innerlich durchleben bis in seine kleinsten Teile, *wenn er überhaupt irgendwelche Bedeutung für mich haben soll.*»²⁴

Weder der Inhalt noch die Bedeutung des Gedankens können also *vor* dieser Arbeit klar sein. Was einem dennoch irgendwie als klar erscheint, ist eine Illusion, ein Überstülpen des noch gar nicht erfassten Gedankens mit gewohnten Vorstellungen, die das Erkenntnisinteresse auslöschen. Das mögliche Erkenntnisinteresse am Gedanken muss also eine Grundlage haben, die schon wirkt, *bevor* der vorliegende Gedanke aus dem Text heraus voll erfasst werden kann. Ich muss eine Bedeutung spüren, *bevor* sie mir durch eigene Denk-Arbeit auch klar wird. Das Gespür muss also von dem eigentlichen Gedankenwesen in meine Seelenfinsternis hineingelegt worden sein, damit ich überhaupt beginnen kann, im webenden Umgang mit der toten *Textform* des Gedankens um dessen

²³ Anthroposophische Wochensprüche, Spruch Nr. 24, 2. Septemberwoche. (Dieser Artikel wurde zwischen dem 15. und 21. September 2022 geschrieben.)

²⁴ «Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung», GA 2, S. 46.

inhaltvolle *Erscheinung* in mir zu ringen. Es gibt also eine *objektive* Wesensform des Gedankens in der Außenwelt, die geheimnisvoll mein Interesse an der toten Textform von innen her impulsiert. Man kann ihn den Weltgeist nennen, der den Weltgedanken denkt. Und es gibt die Seele, die diesen Geist *sucht*, indem sie in dem Sich-Verbergen des Weltgedankens im toten Sinnesobjekt <Text> erst entsteht. Was die Seele in der webenden Gedankenarbeit leistet, ist also nichts anderes als die *Selbsterkenntnis* des eigentlichen, lebendigen, objektiven Gedankenwesens, welches in dem Erkenntniswillen der Seele den Weg zu sich selber beginnt. Dieser Erkenntniswille regt sich in der inneren Finsternis für die *Bedeutung* des als toter Text auftretenden Gedankens. Die gesuchte Bedeutung aber besteht in seiner lebendigen Wirklichkeit, aus welcher die lesende Seele und der tote Gedankentext *zugleich* erst hervorgehen, indem diese lebendige Wirklichkeit sich selber aufhebt, damit sie in der Seele *sich* selbst erscheinen kann.

Und so muss also der 21. Wochenspruch weiter gehen:

«Sich selbst erschaffend stets
Wird Seelensein sich selbst gewahr
Der Weltgeist er strebet fort
In Selbsterkenntnis neu belebt
Und schafft aus Seelenfinsternis
des Selbstsinns Willensfrucht»

Verstehen wir jetzt, dass der im toten Text erstorbene lebendige Gedanke (wir sprechen hier von Gedanken Rudolf Steiners!) im Durchgang durch den Denkwillen der in Finsternis getauchten Seele auf eine neue Art wieder lebendig wird? Und dass er sich der denkenden Seele wieder entziehen *muss*, um eine <lebendige Kraft> zu werden? Wir erinnern erneut uns daran, dass Rudolf Steiner fordert:

«Erstrebe des Gedankens Ersterben im All.

Denn nur, wenn der Gedanke erstirbt im All, dann wird er draußen eine lebendige Kraft.»

Was doch besagt, dass die Seele (auf verschiedenen Stufen) ein Bewusstsein von dem *ganzen* Gedankenprozess gewinnen muss, um ihre innere Aktivität in deren Bedeutung zu erfassen?

Der ganze Gedankenprozess ist aber mit dem Ersterben des denkenden Erfassens des Gedankens noch nicht vollendet. Es tritt nämlich nun der – jetzt bewusste – Verlust des Erfassten ein. Mit dem Gedanken erstirbt auch das aktive Ich, das den Gedanken gedacht hat. Es geht mit dem Gedanken aus der Leibes-Seele hinaus in das Weltall über. Das heißt, die Bedeutung des Gedankens und der damit verbundenen Seelenarbeit entzieht sich der Seele. Sie kann sich mit

dem zur lebendigen Kraft gewordenen Gedanken nicht leibfrei verbunden erleben, wenn nicht von ihr selber noch etwas anderes hinzugefügt wird. Rudolf Steiner formuliert das Hinzuzufügende so:

«Erstrebe des Schicksals Auferstehung im Ich.»

Uns wird gesagt: Wir können uns mit dieser lebendigen Kraft nicht verbinden, wenn wir uns nicht um den Inhalt dieses zweiten Leitsatzes *bemühen*. Worum geht es da? Wir erfahren aus den vorangehenden Ausführungen im Vortrag, dass diese Verbindung der Seele mit der durch sie bewirkten Verwandlung des Gedankens in eine lebendige Kraft *außer ihr* nur durch das völlige Erstnehmen des *«Karma-Gedankens»* möglich wird. Dieser besagt, platt zusammengefasst (man lese selber nach!): «Was dir auch geschieht, du selbst bist der, welcher dir dies alles antut – egal durch welche Instanzen dieses Geschehen dich jeweils ergreift. Und indem Du versuchst, darin den Sinn dieses dich treffenden Geschehens zu erfassen, trittst du als Betroffener in eine innere Verbindung mit demjenigen ein, der *bewirkt* und auslöst, was dich also betrifft.» – Nur durch den Karma-Gedanken kann die von dem den Gedanken denkenden Ich *verlassene* Seele sich mit ihrem nun außer ihr in den Weltgedanken wirkenden Ich-Wesen wieder verbinden. Wir haben die Vorstellung auszubilden: Das Ich, welches dem toten Textgedanken inneres seelisches Leben verliehen, und nach dessen Ersterben sich mit dem wieder belebten, lebendigen Weltgedanken *außen* verbunden hat, sucht nun von außen, aus der Außenwelt, aus den Weltereignissen heraus, die Beziehung zu der zurückgelassenen Seele. Dieses Ich wirkt als Schicksalsmacht von außen auf die Seele ein. Die Schicksalswirkung bleibt aber für die Seele im eigentlichen Sinne für ihre Selbstgewahrwerdung im Gedankenwesen der Welt unwirksam und somit ihrem Wesen nach unerkannt, solange dieser Zusammenhang des Ich und der wirkenden Weltgedanken nicht von ihr erfasst ist. In dem Gedanken dieses Zusammenhangs erst kann das Schicksal, das als Wirkung des Ich aus dem Weltgedanken heraus verstanden werden muss, und das *so seine Seele sucht*, gewissermaßen aus seinem Tod (Tod, weil sein Sinn nicht erkannt wird – und dem Bewusstsein stirbt) in der *diesen Gedanken denkenden* Seele auferstehen durch diese Seele selbst. Das von der Seele verlorene, in dem Weltgedanken lebende und wirkende Ich wird in diesem Gedanken für die Seele wiedergeboren. Und wir lesen:

«Wenn du das vollbringst, dann vereinigt du das im Gedanken wiedergeborene mit dem außer dir auferstandenen Ich.»

Was aber heißt denn das?

Die Apokalypse²⁵ des Ich

Das gewöhnliche Ich-Erleben erweist sich in der Selbstbetrachtung als eine ungeheure Paradoxie. *Ich sage <Ich>, aber ich sehe <Welt>. Ich sehe <Welt>, aber ich sage <Ich>.* Das gewöhnliche Ich ist für sich selber ja wie ein Loch im Bewusstsein. Im Welterleben taucht uns das Erlebnis <Ich> aus der Seelenfinsternis auf, ohne uns seinen Ursprung, seine Herkunft, sein Wesen zu zeigen. Versuchen wir das Ich-Erleben zu durchdringen, finden wir nur Weltinhalte. Versinken diese während des Schlafes, vergeht mit Ihnen auch das Bewusstsein vom <Ich>. Das Ich-Wesen verbirgt sich uns, es <verkahlt> sich, und wir leben unbewusst in einem gewaltigen Rätsel, das verhüllt ist von dem Sinnesschein der Welterlebnisse. Aber es ist als eine Tatsache da, solange wir wach sind. In und aus der Ich-Illusion denken und handeln wir. Was wir da *eigentlich* denken und handeln, wissen wir nicht. Die realen Folgen unserer Gedanken und Handlungen verbergen sich uns. Der Karma-Gedanke aber soll uns sagen, dass wir aus unserem <Ich> als einer Wirklichkeit heraus denken und handeln, indem wir zugleich dessen Wirklichkeit nicht kennen. Es muss aber einmal der Moment eintreten, in dem diese Wirklichkeit des Ich in die Illusion des Ich eintritt. Dies geschieht durch eine Welterfahrung, das heißt durch Vorgänge, die als <von außen> kommende Schicksalsschläge das illusionäre, im finsternen Loch des Bewusstseins lebende Ich treffen. Nun kommt es darauf an, ob der Karma-Gedanke in diesem gewöhnlichen Ich so verankert ist, dass der Zusammenhang des Schicksalswirkens mit dem illusionären Ich erlebt wird. Davon ist heute überall viel in oberflächlicher Art die Rede. Denn das illusionäre Ich hat für sich selbst keinen Inhalt. Man kann zwar von Karma reden, und kann doch keinen Inhalt dafür finden. (Dies ist bekanntlich nur durch praktische Anthroposophie möglich.) Der wahre Inhalt des <Ich> liegt im Verborgenen. Seine Enthüllung ist ein Prozess: Der Prozess der Überwindung des an die leibliche Sinnlichkeit gebundenen Selbst- und Welterlebens. Aus der Verkahlung muss – als Welt-Schicksal – das ICH für das <Ich> hervortreten. Es ist das Todeserlebnis des gewöhnlichen Ich. *Dann* findet diese Enthüllung aber nicht mehr für dieses gewöhnliche Ich statt. Es wird nicht Bewusstseins-Inhalt. Ein solcher *bewusster* Inhalt zeigt sich erst, «wenn das Ich sich bewusst wird, dass es in jedem Augenblick des Lebens *selbsterzeugend einen Abdruck der Apokalypse* hervor-

²⁵ Apokalypse (griechisch) ist übersetzt: Der Wegfall (<apo>) des Verbergens (<kalyptein>; frühmittelhochdeutsch: verka(h)len), hier also der Wegfall der Verborgenen (der <Kalung>) oder Verdrehung des Selbst. Zum Beispiel: Kalypso, die Verhüllende, also die Sinnesillusion, nimmt Odysseus auf, als er Schiffbruch erleidet. <Verkahlen> auch im Sinne von Verzaubern des Selbst (<kal-ipse>) in der Illusion. – Karl II. der Kahle hatte ja nicht etwa eine Glatze, sondern wurde als ein <Verka(h)lter> erlebt, als jemand, dessen Auftrag verborgen, nicht offenbar ist, der aus einem verborgenen Hintergrund heraus erscheint...

bringt.»²⁶ Der *wahre* in der Seelenfinsternis verborgene Inhalt jedes individuellen, gewöhnlichen Ich ist die im unbewussten Darleben des gewöhnlichen Bewusstseins *selbsterzeugte individuelle* Apokalypse, wie sie uns in *allgemeiner* Form als die Apokalypse des Johannes gegeben ist. Wie aber das individuelle Ich sich dessen bewusst werden kann, finden wir in der oben besprochenen Aussage Rudolf Steiners über das wahre Verhältnis von Gedanke und Schicksal aufgezeigt. Im öffentlichen Vortrag, der einige Wochen zuvor gehalten wurde²⁷, fasst Rudolf Steiner diesen Zusammenhang wie folgt zusammen

«Der Gedanke erstirbt, um in einem neuen Dasein wieder aufzuleben. Mit dem Willen stehen wir so da, dass er in einem bestimmten Augenblick tot ist gegenüber unserem Schicksal; er ist tot gegenüber den Zufällen des Schicksals. Leiten wir den Willen in innerer Meditation über unser Schicksal hin, so wird er — indem er sich hinopfert und gleichsam immer ergebener wird gegenüber unserem Schicksal, indem er erkennt, dass wir in unserem Schicksal selber leben — immer stärker und stärker. Der Gedanke geht über von seiner Stärke zu seinem Ersterben und zum Wiederaufblühen in einer anderen Sphäre; der Wille geht über von seiner Augenblickswirkung zu einer ungeheueren Breite, indem er der Träger unseres gesamten Schicksals wird.»

Nun soll die wohl entscheidende Frage aufgeworfen werden: An und mit welchem *wesenhaftem* Gedanken kann und muss nun dieser apokalyptische Prozess nach und nach Ich-Erfahrung werden? Welches *Gedankenwesen* ist UNSER aller Schicksal? Und was hieße es, an ihm und durch es diesen ganzen Prozess durchzumachen – wenigstens im Ansatz?

Das mitteleuropäische Streben und die mitteleuropäische Mission in der Apokalypse

Der oben aufgezeigte ‹apokalyptische› Prozess verläuft für seine Bewusstwerdung in drei Schritten: Die Belebung des Gedankens aus seiner toten Textgestalt durch die Gedankenbildung und die Konzentration – das Ersterben des Gedankens im All und seine Verwandlung in eine lebendige Kraft – das Gewinnen einer individuellen Beziehung zu dieser Kraft durch den voll durchgeführten Karma-Gedanken hin zur Auferstehung des Schicksals im wiedergeborenen Ich. Dieser Dreischritt ist der eigentliche Inhalt eines bestimmten – nämlich des mitteleuropäischen – Strebens, wie es in Rudolf Steiner da ist. Damit ist das individuelle Streben, aber eben auch das Streben der Volksseele gemeint. Die

²⁶ Vortrag von den Priestern der Christengemeinschaft. Dornach, 6. September 1924. GA 346, S. 42.

²⁷ Berlin, 26. November 1914: «Die Menschenseele in Leben und Tod». GA 64, S. 98.

ersten beiden Stufen sind *historisch* absolviert, die dritte Stufe durchleben wir derzeit. Was ist gemeint?

Rudolf Steiner:

Wenn man «in einer Weise, wie ich das gestern auseinanderzusetzen versuchte, verfolgt, wie sich in Kant, in Goethe, in Fichte, in Schelling, in Hegel [...] *Deutschlands idealistische Weltanschauungswege eröffneten, so hat man darinnen etwas, was sich einem darstellt, wie wenn nun die Volksseele selber, diese deutsche Volksseele als Ganzes, in Meditation sich versenkt hätte, die Meditation einer ganzen Volksseele in der idealistischen Entwicklung vom Ende des achtzehnten Jahrhunderts in das erste Drittel des neunzehnten Jahrhunderts herein!*»²⁸

Die deutsche Volksseele hat – so beschreibt es Rudolf Steiner – über den deutschen Idealismus in den heiligen Jahrzehnten des deutschen Geistes meditiert! Wir dürfen also die beiden Leitsätze auf die Volksseele und das Volksschicksal übertragen. Die Konzentration und Meditation der Volksseele ist dann der erste Schritt. In den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts verlor dann die Volksseele die idealistische Ideenrichtung immer mehr. Der zweite Schritt vollzog sich. Oben stellten wir fest: Nachdem man sich über lange Zeit ernsthaft und erfolgreich bemüht hat, einen Gedanken in Konzentration festzuhalten, tritt als *objektiver* Vorgang das Erlöschen, das Ersterben dieses Gedankens ein. Mit dem Jahre 1859 vollzog sich als Konsequenz vollends der Übergang in den Materialismus. Symptomatisch: Darwins Evolutionstheorie erschien, Kirchhoff und Bunsen entdecken die Spektralanalyse und wiesen damit die materielle Natur der Sonne und der Sterne nach, Maxwell fand den Zusammenhang zwischen Magnetismus und Elektrizität, Karl Marx veröffentlichte «Zur Kritik der politischen Ökonomie» und öffnete den Weg in den dialektischen Materialismus, und, ja, Johann Philipp Reis erfand das Telefon. Danach ging es Schlag auf Schlag ... Die eingetretene Ohnmacht, in reinen Ideen zu denken, wurde in der Naturwissenschaft nicht einmal bemerkt. Die Industrialisierung Deutschlands nahm ihren Lauf und wurde politisches Programm, das 1871 in die willkürliche Konstruktion des «Deutschen Reiches» mündete. Bekanntlich kommentierte Nietzsche bitter, es handle sich um die «*Exstirpation (Ausrottung) des deutschen Geistes zugunsten des <deutschen Reiches>*». ²⁹ Das ist das eine. Das ande-

²⁸ Öffentlicher Vortrag in Berlin, 3. Dezember 1915 «Die ewigen Kräfte der Menschenseele» in GA 65, S. 85.

²⁹ Nietzsche, Unzeitgemäße Betrachtungen I (David Strauß), 1. Absatz. 1795 lesen wir in den Xenien Schillers und Goethes: «Zur Nation Euch zu bilden, Ihr hoffet es, Deutsche, vergebens / Bildet, Ihr könnt es, dafür freier zu Menschen Euch aus.»

re ist: Damit wurde – im Sinne der obigen Untersuchung – *der mitteleuropäische Impuls in seinem Ersterben eine lebendige Kraft*. Der deutsche *Volksgeist* hat sich der *Volksseele* entzogen und wirkt nun von außen schicksalschaffend auf den *Volkskörper* ein. Die Frage ist nun: Wird uns Deutschen die Möglichkeit gegeben, das tote und blinde Schicksalswirken innerlich auferstehen zu lassen und so die Wiedergeburt des mitteleuropäischen Ich-Bewusstseins zu vollziehen? «Erstrebe des Schicksals Auferstehung im Ich.» Was hieße das denn im welthistorischen Zusammenhang? Und wohin stellen wir uns, wenn wir versuchen würden, der Aufforderung Rudolf Steiners nachzukommen? Sehen wir uns das einmal im Überblick an.

Indem 1871 dieser absurde deutsche Nationalstaat konstruiert worden war als ein die geistigen Grundlagen der Existenz des deutschen Volkes zerstörender Irrtum über die mitteleuropäische Welt-Mission³⁰, traten aus dem Dunkel der lange zuvor angelegten weltgeschichtlichen Konstellation die Hüter Mitteleuropas auf den Plan, und die als spirituelle Sicherungsmaßnahme seit tausend Jahren vorbereitete Einkreisung des europäischen Kernlandes wurde militärisch-politisch aktiviert.³¹ Damit nahm die deutsche Katastrophe in der Gestalt der *Weltkatastrophe* ihren Lauf. Die Hüter mussten die Reichsgründung wieder auslöschen, das heißt, es geht bis heute *im Grunde genommen* um die *Exstirpation des deutschen Reiches zugunsten des deutschen Geistes*. Wobei der deutsche Geist und das Bewusstsein und die Pflege eines *deutschen* Geisteslebens selbstverständlich allein den Deutschen obliegen. – Wir erinnern uns, dass Rudolf Steiner 1917 in den Memoranden an die mitteleuropäischen Regierungen konstatierte, dass der Krieg von der Entente *nicht* weitergeführt werden könne, sondern unmittelbar sein Ende finden würde, wenn von verantwortlicher Stelle ein der mitteleuropäischen Mission entsprechendes *Tatsachen-Programm* – die Dreigliederung des sozialen Organismus – verkündet würde.³²

³⁰ «Versteht sich der Mensch in Deutschland zu durchgeistigen, dann ist er der Segen der Welt; versteht er es nicht, dann ist er der Fluch der Welt.» Mitgliedervortrag in Stuttgart, 22. Juni 1919, in: GA 192, Dornach 1991, S. 217.

³¹ Vgl. dazu den Mitgliedervortrag vom 7. Mai 1915 in Leipzig («Das intime Element der mitteleuropäischen Kultur und das mitteleuropäische Streben»), in dem Rudolf Steiner die umliegende europäische Staatenkonfiguration in ihrem Wächteramt für Mitteleuropa auch historisch entwickelt. (GA 159/160).

³² «Keine Ententeziele und keine Wilsonschen Ziele können aufkommen gegenüber der Kraft, die von Mitteleuropa aufgezeigt wird, wenn dieses der Welt vorstellt, was nur es allein vermag, und was niemand anderer vollbringen kann. [...] [Dies] paralyisiert die Westmächtekräfte, das zwingt sie, neben den europäischen Mittelmächten in deren Verein mit Osteuropa zu einem Frieden sich zu bekennen, [...]» GA 24. S. 372 und S. 383.

Dazu wäre allerdings bei den Verantwortlichen für den Untergang Mitteleuropas die Einsicht in die Weltmacht der Idee nötig gewesen.³³

Hätte die Geschichte anders verlaufen können? Ist denn der Untergang des deutschen Volkes – geistig 1918, seelisch 1945 und physisch seit 1990 – unvermeidlich? Ist das Sterbe-Schicksal Mitteleuropas jetzt endgültig besiegelt? Wir haben uns ja alle mit Rudolf Steiners Darstellung der Weltmission Mitteleuropas irgendwie soweit befasst, um zu begreifen, dass die Auslöschung Mitteleuropas und seiner Mission die tödliche Konfrontation des Ostens mit dem Westen zur Folge haben muss. Nun hat sich aber Mitteleuropa durch den unbewussten Verrat an seinem ideell-realen Auftrag als Faktor im Weltgeschehen selber vernichtet. Deutschland hat sich als störend und daher als völlig überflüssig für den Weltlauf erwiesen.³⁴ Was aber würde möglich, wenn von einigen Menschen in Mitteleuropa nun *der dritte Schritt* doch noch unternommen würde, wie er im zweiten Leitsatz beschrieben wird:

«**Erstrebe des Schicksals Auferstehung im Ich.** Wenn du das vollbringst, dann vereinigst du das im Gedanken wiedergeborene mit dem außer dir auferstandenen Ich.»

Und Rudolf Steiner fügt hinzu:

«*Es ist aber vieles in der menschlichen Natur, was es schwierig macht, **eine Evolution zu suchen im Sinne dieser Sätze.** Es ist schwierig, denn das Verhältnis des Inneren zum Äußeren in der richtigen Weise anzuschauen, wird den Menschen ganz besonders schwer.*»

Die Schwierigkeit liegt darin, jenen anthroposophischen Standpunkt zu gewinnen, von dem aus wir uns in dasjenige Verhältnis zum Weltgeschehen – im Einklang mit der und in der Hingabe an die waltende Weltenweisheit – erringen, das Rudolf Steiner vor den Eltern der Freien Waldorfschule zum Beschluss des Elternabends am 11. Juni 1920 (GA 298) scharf und deutlich formuliert hat:

«*Herb und scharf ist das, was wir zu vertreten haben; aber diese Herbheit wird uns die Kraft geben, hier von der Freien Waldorfschule aus der niedergehenden Zeit ein Flammenzeichen auf die Stirne zu schreiben.*»

³³ Die Einsicht einzelner kam zu spät. Vgl. zum Beispiel die interessante Schilderung der «Verspätung» durch Arthur von Polzer-Hoditz: Kaiser Karl, Aus der Geheimmappe seines Kabinettschefs (1929).

³⁴ «Von jener Furcht [vor einem Deutschland, welches mittels Machtprinzipien sich versteht] hat man nicht verstanden, Amerika zu heilen. [...] Solange man in der Welt nichts anderes vernimmt, wird man die Meinung nicht aufgeben, man müsse Mitteleuropa so behandeln, dass es völlig ohnmächtig werde.» Rudolf Steiner: Die Führer und die Geführten, GA 24, S. 162.

Sie möge, während sie dahinlebt im Phrasentum, die Kraft finden, einen kräftigen Tod zu sterben, dass darauf fallen möge die Sonne des kommenden Tages.»³⁵

Kempton (Allgäu), am 22. September 2022

Rüdiger Blankertz

Kontakt: autor@menschenkunde.com
www.menschenkunde.com

³⁵ Siehe dazu im Einzelnen meine Schrift: «Das ‹Erfolgsmodell› Waldorfschule und ‹das Problem› Rudolf Steiner», **Aarau** (Edition Nadelöhr), 2019.

«Was uns obliegt...»

Artikelfolge von Rüdiger Blankertz (2020/22)

Erschienen in AGORA – In geänderter Zeitlage (www.agora-magazin.ch)

URL dieser Datei: ogy.de/cq0m

Was uns obliegt I: Ostern 2020 – Rudolf Steiner, die «Anthroposophen» und die «Corona-Krise»

<https://ogy.de/6x8h>

Was uns obliegt II: Die Pandemie des verwehrten Denkens und die «ungeheure Pflicht» der Anthroposophen <https://ogy.de/mebh>
(Übersetzung dieses Artikels ins **Englische**: The pandemic of neglected thinking and the «tremendous duty» of the anthroposophists. <https://ogy.de/e8s1>)

Was uns obliegt III: Rudolf Steiner mit Herzblut lesen...

<https://ogy.de/2v8p>

Was uns obliegt VI/1: Die Anthroposophie als etwas völlig Neues auffassen...

<https://ogy.de/3qic>

Was uns obliegt IV/2: Anthroposophie als das in unserer Gegenwart Allernotwendigste begreifen...

<https://ogy.de/smxd>

Was uns obliegt IV/3: Aus dem Zentrum heraus arbeiten und den Untergang der anthroposophischen Institutionen ertragen lernen

<https://ogy.de/3635>

Was uns obliegt IV/4: Die gewisse Beziehung zu Rudolf Steiner finden...

ogy.de/j2y3

Was uns obliegt V/1: ...begreifen, was «anders lesen» lernen heißt

<https://ogy.de/6xse>

Was uns obliegt V/2: Selbsterziehung im Denken: Vom «Denken über das Denken» zur «Wissenschaft des Denkens» fortschreiten

<https://ogy.de/80k3>

Was uns obliegt VI/1: Unsereins, die gegenwärtigen Weltereignisse und – Rudolf Steiner

<https://ogy.de/mgec>

Was uns obliegt VI/2: Die drei Feinde der Anthroposophie in uns erkennen.

Oder: Wenn das eigene anthroposophische Versagen als «Rettung der Anthroposophie» gelten soll...

<https://ogy.de/15ok>

Was uns obliegt VI/3: Für die Menschheitsentwicklung in Betracht kommen wollen ...

<https://ogy.de/8chy>

Was uns obliegt VII-1: Den Gedanken als Schicksal begreifen ... und sich bewusst in die Apokalypse hineinstellen

<ogy.de/3gyl>

Wird fortgesetzt (Stand September 2022)

Hinweis: Die Dateien liegen mit allen anderen im Verzeichnis:

www.menschenkunde.com/pdf (direkt zugänglich)

Freundschaftliche Heimzahlung?

Die AGORA ist als eine kleine, nicht gesponserte Zeitschrift nur sehr selten in der Lage, ihren Autoren irgendein Honorar zu zahlen. Wie wär's mit einem Abonnement? Jedes Abo hilft. www.agora-magazin.ch

Wenn Sie, lieber Leser, diesen Artikel wertschätzen und diese Wertschätzung auch als einen finanziellen Beitrag zu meiner Arbeit wirksam machen möchten, können Sie dies wie folgt durchführen:

Via Paypal: [Paypal.me/rblankertz](https://www.paypal.me/rblankertz)

Via Banküberweisung: Rüdiger Blankertz, Postbank, IBAN DE41 2501 0030 0529 9413 02, Zweck: ‹Schenkung›

DANKE!

Kontakt (Gespräch, Seminar, Vortrag):

Rüdiger Blankertz

Weierstr. 22

87439 Kempten

Festnetzfernsprecher: +49 (0) 831- 69723240

Reisefernsprecher: +49 (0) 171 655 1117

blankertz@menschenkunde.com

www.menschenkunde.com